

Ein Theologe mit vielen Kompetenzen

(rj) Seit August 2022 ist Jonathan Gardy als römisch-katholischer Jugendseelsorger und Theologe in Greifensee tätig. Die NaG trafen den vielseitig engagierten Gardy, um ihn kennenzulernen – und um ihn hiermit vorzustellen.

«Jeden Freitagabend gehe ich regelmässig zum Höck», sagt Gardy. «Zum MC-Höck Greifensee?» Jonathan Gardy lacht herzlich: «Nein. Kinder und Jugendliche treffen sich in der Limi und ‹hocken› zusammen.» Ganz aus der Luft gegriffen ist die Frage aber nicht: Gut möglich, dass sich das Energiebündel auch mit Jugendlichen aus der MC-Szene trifft, um mit ihnen über Gott und die Welt zu diskutieren. Denn Gardy ist vielseitig engagiert.

Er wird geschätzt für seine gewinnende Persönlichkeit, seine vielseitigen Kompetenzen und seine kooperative Grundhaltung. Zurzeit absolviert er eine berufsbegleitende Ausbildung in körperzentrierter psychologischer Beratung. Ausserdem organisiert er ein Tanzfestival im Emmental und bringt seine Tanzerfahrung seit Oktober 2024 auch als Leiter der Tanzanlässe im Landenberghaus ein (NaG Nr. 44, 2024). Zudem ist er als Redner in der SRF-Sendung «Wort zum Sonntag» inzwischen so etwas wie ein Schweizer Promi.

Sein Theologiestudium absolvierte Gardy in Freiburg im Breisgau und in Paris, die pastorale Berufseinführung im Bistum Basel. Der gebürtige Bochumer war fünf Jahre lang in Ostermundigen als Pfarreiseelsorger tätig, bevor er in die Pfarrei Greifensee wechselte.

Ausser am Montag

Seine Arbeitswoche beginnt am Dienstag. Am Vormittag stehen dann meist Büroarbeiten an. Am Nachmittag kommen die Kinder der 4. Klasse zum Religionsunterricht in die Limi. «In kleinen Gruppen nähern sie sich in kleinen Schritten den grossen Fragen des Lebens und setzen sich mit den wichtigsten Geschichten und Traditionen des Christentums auseinander», erklärte er im Gespräch mit den NaG.

Am Dienstagabend trifft sich Gardy mit Oberstufenschülerinnen und -schülern, oder es steht eine Sitzung an, zum Beispiel mit der Familiengottesdienstgruppe. «Gemeinsam gestalten wir die Gottesdienste so, dass sie möglichst viele Menschen ansprechen und erfreuen», so Gardy. Am Mittwochvormittag gibt es Teambesprechungen, am Nachmittag Religionsunterricht für die fünften und sechsten Klassen. «Mittwochs gehe ich auch einmal im Monat zum ‹Tanz im Städtli›, wo ich Menschen verschiedenen Alters anleiten kann.»

Andere Menschen bewegen

Am Donnerstagmorgen feiert Gardy regelmässig einen Werktagsgottesdienst im kleinen Kreis, mit Gitarre und Gesang dazu. Und wenn er am Wochenende einen normalen Gemeindegottesdienst gestaltet, schreibt Gardy am Freitag meist noch an der Predigt. «Mir ist es wichtig, Themen anzusprechen, die mich und andere bewegen, und zwar in einer Sprache, die verständlich ist und in die Tiefe geht.» Zum Freitagvormittag gehört auch das Schreiben von Texten, die unter der Rubrik der katholischen Pfarrei in den NaG erscheinen, und abends schaut er regelmässig beim Höck der Ministrantinnen und Ministranten vorbei. «Ich freue mich immer auf den Sonntag, weil ich im Gottesdienst in der Limi viele bekannte und einige neue Gesichter sehe. Und auch der Montag ist mir wichtig: Das ist mein freier Tag, den ich zu Hause in Uster verbringe.» Auch die JuBla 8606 (Jungwacht Blauring) kann auf Gardy zählen, zum Beispiel wenn am Samstag die Papiersammlung ansteht.

«Wort zum Sonntag»

Seit Oktober 2024 treten fünf Theologinnen und Theologen verschiedener Konfessionen abwechselnd in der SRF-Sendung «Wort zum Sonntag» auf. Einer von ihnen ist Jonathan Gardy. Wie es dazu kam? «Ich wurde angefragt und habe ein

Auswahlverfahren durchlaufen», sagt er. Wer auftritt, soll innerhalb von vier Minuten aktuelle Themen aus christlicher Perspektive kommentieren oder zu gesellschaftlichen Debatten Stellung beziehen.

«Das Christentum bietet eine Vielzahl von Impulsen für ein erfülltes Leben. Manche sind einfach ein Geschenk, andere vielleicht erst einmal eine Herausforderung. Dieses Spannungsfeld sei bereits in seinen bisherigen Auftritten thematisiert worden und werde auch künftig im Rahmen vom ‹Wort zum Sonntag› zum Ausdruck kommen.»

Kritik darf sein

Für seine bisherigen TV-Auftritte ernte er viele positive Kommentare, wie er sagt. Aber auch ironische oder kritische, wie zum Beispiel von der «Weltwoche» einmal im Dezember: «Während mehr als drei Minuten lästerte der gebürtige Deutsche über demokratische Entscheide in der Schweiz» und «plauderte ... im gebührenfinanzierten Staatssender» und so weiter. Gardys schmunzelnder Kommentar dazu: «Ich nehme das sportlich. Mit Kritik muss man halt rechnen.»

Selber äussert er sich gerne auch politisch und erwartet dies selbst von der katholischen Kirche: «Ich finde, sie sollte mehr Stellung beziehen. Und zwar nicht nur zu dem, was ohnehin Zustimmung findet.» Die Kirche sei in Europa zu einer bürgerlichen Institution geworden, statt sich konsequent für die Belange aller Menschen einzusetzen. So sei er froh, dass der Anspruch in der Pfarrei in Greifensee ein anderer sei, meinte Jonathan Gardy am Schluss des Gesprächs.



Jonathan Gardy und drei Mitglieder der Jugendgruppe der Kirchgemeinde bereiten sich auf einen Spielanlass im Zentrum «Im Hof» vor. (zvzg)